

Der Wendepunkt

Junge Sozialisten an der Uni Köln

Was als falsch erkannt wird, kann verändert werden.

Für gebührenfreies Studium, eine sinnvolle Studienreform und friedensorientierte Wissenschaft.

„Die Menschen lassen sich nicht mehr so leicht Sand in die Augen streuen wie einst. Der Jargon und die großen Worte der Politiker verfangen sich bei ihnen nicht mehr; infolgedessen bekommen die an der Macht Befindlichen die Launen der Öffentlichkeit viel unmittelbarer zu spüren als in den alten, leichtgläubigen Zeiten. Wenn überhaupt eine Macht auf Erden dem nuklearen Wahnsinn oder der Ausbreitung der hundsgemeinen Landminen ein Ende setzen kann, dann ist es die Öffentlichkeit.“ (Sir Peter Ustinov, „Nachtgedanken“, 17.8.95)

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

die berechtigten Zweifel an der im Zuge des Neoliberalismus ideologisch eingepfachten „Naturgesetzlichkeit“ von Markt, Konkurrenz und sozialer Ungleichheit äußern sich zunehmend in Ärger und Opposition gegen die sozialen Zumutungen. Dass die Welt sich um die Interessen der privaten Wirtschaft zu drehen habe, ist in Frage gestellt. Damit wächst überall auch die Einsicht in die Veränderbarkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse – zu dieser Entwicklung haben die Bildungsproteste der letzten Semester bedeutsam beigetragen.

Die Bildungsstreikbewegung und die gesellschaftliche Ablehnung von Studiengebühren haben die deutliche Abwahl von Schwarz-Gelb bei der Landtagswahl in NRW im Mai dieses Jahres befördert. Die Voraussetzungen für die Kämpfe der sozialen Bewegungen sind somit deutlich verbessert. Es ist weiterhin möglich und erforderlich, dass Studiengebühren schon zum kommenden Semester abgeschafft werden – und nicht wie von der rot-grünen Minderheitsregierung geplant erst zum Wintersemester 2011/12. Gerade in einem der reichsten Länder der Welt darf niemand aufgrund von Gebühren vom Studium abgehalten werden. Mit der Abschaffung des Bezahlstudiums in NRW wäre die Campusmaut bundesweit auch in den verblieben vier Studiengebühren-Ländern schwer zu halten. Ob es in diesem Semester zu einem Durchbruch für gebührenfreie Bildung kommt, hängt vom fortgesetzten Engagement ab.

Auch die gerade erst eingeführten Bachelor/Master-Studiengänge stehen auf dem Prüfstand und sind öffentlich in die Kritik geraten. In den Semesterferien titelte der Kölner Stadtanzeiger: „Uni Köln: Kampf um Masterplätze“. Damit bezog er sich auf die Ablehnung von über 90% der Kölner BewerberInnen für einen Master-Platz in einem Studiengang der WiSo-Fakultät. Der Pressesprecher der Uni, anstatt auf das Problem massenhaft fehlender Masterplätze und dem damit im Zweifelsfall erzwungenen Studienabbruch nach dem Bachelor einzugehen, äußerte den bemerkenswerten Satz: *„Das ist doch gerade die Idee von Bologna und das Interesse exzellenter externer Bewerber ein Erfolg für die Kölner Uni. (...)“*. So versucht die Unileitung, die elitäre soziale Abschottung der Hochschulbildung nach dem Bachelor als Erfolg zu verkaufen. Gegenseitiges Ausstechen („Kampf um Masterplätze“) hat jedoch mit menschenzugewandtem und kooperativem Lernen nichts zu tun. Das Abarbeiten vorgefertigter Module, die Reduzierung des Lernens auf reine Prüfungsvorbereitung und damit stumpfes Auswendiglernen sowie die Abrichtung des Studiums darauf, die Studierenden möglichst schnell auf den Arbeitsmarkt zu schleusen, sind für alle Beteiligten eine ständige Zumutung und tragen nicht zu einer produktiven und allgemeinwohlorientierten Wissenschaft bei. Diese engen Umstände müssen also dringend geändert werden. Lernen sollte wieder Spaß machen. Dazu gehört Bachelor/Master abgeschafft.

Insgesamt sind die Hochschulen und die Wissenschaft gesellschaftlich hoch umstritten. Die Frage, die sich zugespitzt stellt, ist: Wozu trägt der wissenschaftliche und technische Fortschritt bei – zu profitträchtiger Verwertung oder zur Verbesserung der Lebensbedingungen und sozialer Emanzipation? Für eine Friedensorientierung der Wissenschaft und zur Verhinderung des Einflusses von Militär und Rüstungsindustrie an der Hochschule findet im Dezember eine Abstimmung unter allen Studierenden der Uni Köln für die Verankerung einer Zivilklausel in der Universitätssatzung statt.

Die Erfordernisse der Zeit sind die Überschreitung jeglicher Hürden für eine humane und zivile Gesellschaftsentwicklung und die Verwirklichung menschenwürdiger Verhältnisse weltweit. Dafür muss der Krieg, der auch von deutschem Boden aus in Afghanistan geführt wird, beendet werden. Einen Artikel dazu sowie die Ankündigung der Veranstaltung „Mythos humanitärer Krieg – Frieden für Afghanistan!“ sind auf der Rückseite zu finden.

Auf ein oppositionelles Semester, Wendepunkt – Junge Sozialisten an der Uni Köln

Bitte wenden →

V.i.S.d.P.: Peter Förster, Marienstr. 3d, 50825 Köln

Wir kämpfen als sozialistischer Flügel der Juso-Hochschulgruppe Köln für soziale Emanzipation in Hochschule und Gesellschaft, für Verhältnisse in denen der Mensch dem Menschen ein Helfer ist. Wir treffen uns jeden Montag um 19:30 Uhr im Café Sandspur, Bachemer Str. 27 und freuen uns über neue Mitstreiter.

www.wendepunkt.uni-koeln.de

jungesozialisten@yahoo.de